

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 2

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Pflicht gegenüber der eigenen Waffe, in dem hohen Interesse es schon damals gelegen wäre, diese Vorschläge dem Eidgen. Militär-Departement zur genügten Berücksichtigung einzureichen.

Was uns hauptsächlich hoffen lässt, daß die angeregten Verbesserungen in's Leben treten werden, ist der wichtige Umstand, daß es geschehen kann, ohne das Budget erheblich mehr zu beladen, indem dazu weder neues Material, noch mehr Zeit gefordert werden müssen. Die wenigen Mehrausgaben für Reise-Entschädigung und Besoldung einiger Bereiter, sowie der Transportkosten der zugelittenen Rechte-Pferde nach den Waffenplätzen Narau, Bière und Winterthur, werden sich nahezu ausgleichen durch eine kleinere jährliche Abschlagssumme in Folge der rationellern Instruktionsweise.

Wir erlauben uns denn, gestützt auf alle oben angeführten Gründe, folgende Anträge bei Ihnen, Herr Bundesrath, zu stellen:

- 1) Es mögten in Zukunft die Cavallerie-Nekruten-Schulen in zwei Hälften, in einen Winter- und einen Sommerkurs, getheilt werden.
- 2) In den Winterkursen seien zugerittene Rechte-Pferde herzugezogen, damit dieselben zum Reitunterricht der Nekruten dienen können.
- 3) Die rohen Pferde (Remonte) der Nekruten sollen während der gleichen Zeit durch Fachmänner (Bereiter) zu gerichten werden.
- 4) Es seien in Zukunft die Remonte-Pferde der Schwadronen einige Wochen vor den Wiederholungskursen durch die angestellten eidgen. Bereiter zuzureiten.

Indem wir uns der Erwartung hingeben, daß Sie, Herr Bundesrath, den hier vor ausgesprochenen Wünschen im hohen Interesse unserer Waffe die möglichste Berücksichtigung zu Theile lassen werden,

zeichnen mit ausgezeichnetter Hochachtung!

Thun, 16. Dezember 1871.

Namens des Cavallerievereins der Centralschweiz,

Der Präsident: Der Sekretär ad int.:

J. Renfer, Major. G. Feller, Hauptmann.

Was er bezüglich der Zahl der Regimenter und ihrer künftigen Stärke sagte, daß es nämlich 150 Infanterie-Regimente zu je 2000 Mann geben werde, mit je vier Kanonen auf 1000 Mann, ist, nachdem er über die allgemeinsten Grundsätze der Armee-reform, die nun im Plane doch schon festgestellt sein muß, im Unterkreis ließ, nachgerade unverständlich, da sich diese Zahlen mit denjenigen nicht zusammenreihen, welche er bezüglich der Gesamtmehrzahl der Armee angegeben hat. Man wäre sogar versucht, an eine für die Zukunft entschieden feindliche Politik Frankreichs zu glauben, wenn man die Andeutungen bemerkte, die der Präsident über die projektierte Landwehr — gards territoriales — gemacht hat. Alles in Allem war es ihm doch nur darum zu thun, den Beifall seiner Getreuen zu erringen und der Nation — Sand in die Augen zu streuen. (Dr. W. S.)

— (Aus dem Budget des Kriegsministeriums. — Die Erweiterung der Pariser Befestigungswerke. — Eine Schule für Unteroffiziere.) Aus dem Budget des Kriegsministeriums erhellt: Frankreich besitzt gegenwärtig sieben Marssäle; ein einziger kommandiert ein ehem. der Marssall Mac Mahon, er hat eine Gage von 70,000 Fr.; die anderen haben jeder 30,000 Fr., zusammen 180,000 Fr. Der Marssall Leboeuf soll seine Gage gleichfalls beziehen. Der Gouverneur von Paris kostet 50,000 Fr. Die Kommandanten der Armeekorps von der Armee von Versailles, fünf an der Zahl, abserbten die Summe von 175,000 Fr. Der General Bourbaki in Lyon bezahlt Fr. 34,000.

— Die Arbeiten zur Erweiterung der Pariser Befestigungswerke sollen am 1. März beginnen. Als Leiter derselben wird ein Herr v. Montalembert, Gentle-Offizier, genannt. Die Umsa-fungsmauer soll von der Ebene du Combeau bei Baignoises bis zur Seine fortgesetzt werden, und auf diese Weise Cligny-la-Garenne, Levallois, Billiers, Neuilly, Saint James, Boulogne und Billancourt mit Paris vereinigen. Das befestigte rechte Seine-Ufer wird die natürliche und starke Vertheidigung für den Westen von Paris bilden. In zweiter Reihe werden die Forts Issy, Vanvres und Montrouge verschwinden, da sie durch zu nahe Höhen beherrscht werden. Neue Forts werden sie ersetzen bei Montreletout, Meudon, Bagneur, Châtillon u. s. w. Die Double-Couronne vor St. Denis wird auf die Höhen von Pierrefitte, Montmagny, Neuilly und Sannois hinausgeschoben werden. Die anderen Seiten von Paris werden wie bisher bleiben.

— Das „Journal de Paris“ meint, General de Gissey habe die Absicht, eine Schule für Unteroffiziere zu errichten, zu welcher junge, fähige Soldaten Zulass haben werden.

Deutschland. (Graphisches Werk.) Der Generalstab hat die Zusammensetzung, Marschordnung und Ausdehnung der Truppen- und Traintheile größerer Heereskörper nach der Organisation vom Jahre 1870 graphisch dargestellt. Diese Arbeit, aus sechs Tabellen bestehend, enthält:

1. Konzentrierte Aufstellung einer Infanterie-Truppen-Division mit ganzem Train;
2. Marschordnung einer Infanterie-Truppen-Division in gewöhnlicher Marschformation mit ganzem Train;
3. Marschordnung einer Cavallerie-Truppen-Division mit ausgeschiedener Vorhut;
4. In gedrängter Marschformation mit Geschütz-Train;
5. Ausdehnung einer Infanterie-Truppen-Division mit Geschütz-Train beim Übergange über die Kriegsbrücke;
6. Marschordnung eines Armeekorps-Hauptquartiers.

Die Ausgabe an die Truppen zum Unterrichte soll demnächst erfolgen.

— (Die Thätigkeit der Gewehrkommission) ist eine sehr rege. In letzter Zeit wurden, wie man uns berichtet, zahlreiche Versuche mit neuen Modellen und auch altem Material angestellt. Unter Anderem lagen der Kommission, nebst dem von uns bereits leichtlin erwähnten Fruhwirth'schen Repetiergewehr, dessen Einführung bei der Gendarmerie bevorsteht, noch ein Werndlgewehr mit Selbstspannung und Spiralfederschloß vor, das nach den Rathschlägen des GM. Grafen Auersperg und des Hauptmannes Haller in der Fruhwirth'schen Fabrik erzeug wurde, dann ein anderes vom Linienschiff-Lieutenant Kreuter

A u s l a n d .

Frankreich. (Des Präsidenten Botschaft über die Heeres-reform.) Also doch keine allgemeine Wehrpflicht! Es sei nicht nöthig, sagte Thiers in seiner Präsidentenbotschaft, daß im Frieden jeder Franzose zum aktiven Dienste herangezogen werde: es hieße das die bürgerliche Gesellschaft desorganisieren und die Finanzen zu Grunde richten. Im Kriege dagegen habe jeder Franzose die Pflicht, dem Vaterlande, wenn es in Gefahr ist, sein Leben hinzugeben. Ein sonderbarer Herr das, Thiers, sonderbare Leute, die Herren Deputirten, die diesem Salomon'schen Welschheitsprinzip lebhafte Zustimmung ertheilten und mit dem Befalle, den sie dem kleinen Manne zollten, die Hoffnungen begruben, welche die Nation von der großen, so vielfach besprochenen Armeereform hegte. Also nur dann allgemeine Wehrpflicht, wenn das Land in Gefahr, damit wir nochmals das Schauspiel des letzten Krieges erleben, wo, nachdem die Armee geschlagen und die Volksvertretung das Vaterland als in Gefahr erkannt hat, die ungeschulten Nekruten dem siegreichen Feinde entgegengeworfen werden, um ihre, allen Regeln der Kriegskunst widersprechend, verwendete Kraft erfolglos zersplittern zu sehen. Ober darf man Besseres erwarten, wenn von den 800,000 Mann, die Thiers im Kriege auf den Betten haben will, nur etwa 55 Prozent geschult würden, nämlich 450,000 Mann, die im Frieden zum aktiven Dienste durch fünf Jahre verhalten sind, während die übrigen in ihrer Heimat „zum Schutz derselben“ belassen werden? Es bleibt also Alles so ziemlich beim Alten, die Losung unter den dienstpflichtigen Leuten, die Thiers besonders hervorzuheben für gut findet, und wahrscheinlich auch das System der Stellsvertretung, das der Alte durchaus retten will.

konstruiertes Gewehr mit Selbstspannung und Hammerschloß. Beide wurden weiterer Versuche würdig befunden. Die Versuche mit einem Braunschweiger Zündnadel-Repetirgewehr wurden, nachdem sich dasselbe als von nur geringem Werthe erwies, eingestellt. Interessant waren die zur Vergleichung von Gewehren der Waffenfabrik-Gesellschaft und solcher der Firma Fruhwirth angestellten Experimente. Beide sind Wendlgewehre mit Verschlüssen, bei jener aus Ziegel-Gussstahl, bei dieser aus Bessemer-Gussstahl. Die Gewaltproben, zu welchen je fünf Gewehre vorlagen, bestanden in der Abgabe einer Anzahl Schüsse mit rückwärts angefeilten Patronen, welche also einen Theil der Pulvergase auf den Verschluß wirken ließen. Nur zwei der Fruhwirth'schen Gewehre zeigten an der Schloßplatte Risse und Sprünge, während die Gewehre der Waffenfabrik-Gesellschaft die Probe durchgehends, ohne Schaden zu nehmen, bestanden.

England. (Torpedos.) In den Magazinen des Arsenals von Woolwich sind in diesen Tagen 1500 Torpedo-Büchsen, nachdem sie vorher durch hydraulischen Druck als vollkommen wasserdicht erprobt, abgeliefert und gelagert worden. Die komprimierte Schleißbaumwolle zur Füllung der Torpedos kostet (2 Sh. das Pfund) 37,500 Pf. St. Dazu werden 500 englische Wellen elektrischer Draht und 1300 galvanische Batterien nach Walkers Prinzip angefertigt.

Preußen. (Festungsbau.) Die militärischen Blätter machen den Vorschlag, den Abschnitt der Mosel und Seille durch 12 bis 15 kleine Forts zu decken, in ungefährten Abständen von einer Meile, jedes Fort mit 20 gezogenen Geschützen armirt und mit einer Besatzung von einigen hundert Mann versehen. Alle Forts zusammen würden demnach etwa 300 Geschüze und 6000 Mann erfordern.

Württemberg. (Veränderungen in der Armee.) In Württemberg tritt an die Stelle der taktischen Abteilung des eingehenden hiesigen General-Quartiermeister-Stabes der „Königl. Württembergische Generalstab“, dessen Offiziere direkt dem Kriegsministerium unterstehen. Die Kriegsschule bleibt vorläufig bestehen und ressortiert in erster Instanz von der Militär-Abteilung des Kriegs-Ministeriums, deren Chef hierin an die Stelle des bisherigen Generalquartiermeisters tritt, in zweiter Instanz von dem Kriegs-Ministerium. Die Guilde-Abteilung wird aufgelöst. Zur Verwaltung des Eigenthums der bisherigen taktischen Abteilung des General-Quartiermeister-Stabes an Büchern, Karten u. s. w. wird ein Depot des General-Stabes in Ludwigsburg gebildet. Das bisherige Pionier-Korps bildet fortan das Pionier-Bataillon und verbleibt in Ulm. Die bestehenden zwei Armee-Train-Abteilungen bilden unter Erweiterung zu Train-Kompanien fortan das „Train-Bataillon mit der Garnison Ludwigsburg“. Die drei Jäger-Bataillone sind Mitte November als dritte Bataillone, das 1. Jäger-Bat. zum 8. Inf.-Regt. in Straßburg, das 2. Jäg.-Bat. zu dem 1. Inf.-Regt. in Stuttgart, das 3. Jäg.-Bat. zum 5. Inf.-Regt. in Ulm übergetreten. (M. W. B.)

Belgien. (Die Militärorganisation im Senate. — Das Kriegsbudget.) Die wichtigste Arbeit, welche jetzt unser Gouvernement in Angriff genommen, ist die Reorganisation und Verstärkung der Armee. Leider ist dies jetzt die wenig trostliche Aufgabe aller europäischen Regierungen, so namentlich auch in Frankreich und Hollant. Unser Senat behandelt dieselbe letzter Tage in sehr eingehender Weise und in ernst patriotischem Sinne. Über die Verstärkung der Armee waren alle Redner einig, und wurde darum auch das vom Kriegsminister vorgelegte Budget mit allen gegen zwei Stimmen bewilligt; über die Art der Reorganisation dagegen machten sich verschiedene Ansichten geltend, denn während die Mehrzahl der Senatoren sich für das preußische System erklärte, hielten Einige noch an der Stellvertretung fest; das Ministerium scheint seine Entschlüsse hierüber noch nicht gefaßt zu haben, denn sowohl Malou als Graf de Theux ersuchten die Versammlung, sich zu gedulden und das Ergebniß der weiteren Untersuchungen abzuwarten. Von den Rednern, welche sich für ein energisches Vorgehen in dieser Frage bemerklich machten, ist zunächst der Marquis v. Nodet hervorzuheben, der ausführte, daß seit dem Staatsstreiche vom 2. Dezember der

Militarismus die Lösung aller Völker Europa's geworden, und Belgien am allerwenigsten zurückbleiben könne, wo ringsum Alles in Rüstungen starre. Neydens verlangte neben der allgemeinen Dienstpflicht auch noch den „Unterrichtszwang“ wie in Preußen, hieß dagegen die Militärorganisation der Schweiz für völlig ungenügend, höchstens für die Defensiv im Gebirge ausreichend und dabei nicht minder kostspielig als die bisherige belgische; Duran endlich forderte den Kriegsminister auf, nicht bloß der Armee seine Fürsorge zu widmen, sondern auch der Gendarmerie, deren Dienste zur Erhaltung der staatlichen Ordnung nicht hoch genug anzuschlagen seien.

Ohne Zweifel wird die Art und Weise, wie die französische Armee nun gebildet wird, großen Einfluß auf die Entscheidungen unseres Kabinetts üben, und dürften bis dahin durchgreifende Maßregeln verschoben werden.

In der Senatsitzung vom 29. v. M. wurde das Militärbudget mit 37,129,085 Fr. bewilligt.

Griechenland. (Die Bewaffnung der Infanterie.) Es scheint hier beabsichtigt zu sein, das Remington-Gewehr aufzugeben, und Comblain und Westley-Richards Modell nicht anzunehmen, dagegen dürfte ein modifizierter Einlader nach Vetterli mit Uenöffer'schen Messingpatronen für Centralzündung (nach der Konstruktion von Verdan) adoptirt werden.

Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin, zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Aus den Tagen der Occupation.

Eine Österreise
durch Nordfrankreich und Elsaß-Lothringen 1871.

Von

Theodor Fontane.

Zwei Bände. 8. Gebetet. Preis Fr. 12.

Inhalt I. I. Bis St. Denis. II. St. Denis. III. Amiens.
IV. Rouen—Dieppe.

II. I. St. Quentin. II. Sedan. III. Meß. IV. Bitsch.

V. Straßburg. VI. Wilhelmshöhe.

Kriegsgefangen.

Erlebtes 1870

von

Theodor Fontane.

8. Gebetet. Preis Fr. 6.

Fontane, Th., Der schleswig-holsteinische Krieg
im Jahre 1864. Mit 60 Illustrationen
und 9 Karten.

Kart. Fr. 12. 35. Eleg. gebn. Fr. 16.

Der deutsche Krieg von 1866.

Bracht-Ausgabe. 2 Bde. Mit 480 Illustrationen.

Gebetet Fr. 80. Eleg. gebn. Fr. 90. 70.

Volks-Ausgabe. 2. Auflage. 2 Bde. Mit
480 Illustrationen.

Gebetet Fr. 24. Eleg. gebn. Fr. 30.

In Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr
sowie das Schweiz. Kadettengewehr.

Von

Rud. Schmidt, Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geb. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Zweite Auflage.

Basel.

Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.